

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnnummer** 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelleile, 1,50 Mk. für private Stellen. Gesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzverträgen: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Ausland deutsche Mark. — Offerten- und Auskunftsgeld 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postfach-Konto Stettin 1847.

Nr. 21.

Bromberg, Donnerstag den 27. Januar 1921.

45. Jahrg.

Deutschland und Rußland.

Wir alle kennen jetzt nachträglich die Fehler, die man in Berlin in den letzten dreißig Jahren machte, als man die Beziehungen zu Rußland sich abführen ließ. Mag das zaristische Rußland auch damals schon dem freierwilligen Deutschen Reich nicht als überall sympathischer Bundesgenosse willkommen gewesen sein, die rein wirtschaftlichen gemeinsamen und auch Schutz-Interessen hätten fähige Verständigungspolitik gefordert. Die Zeiten sind nun vorbei, und nichts läßt sich mehr ändern. Aber heute haben wir Deutschen in Polen und unsere Stammesgenossen im Reich neue Aufgaben, und zwar in Gemeinschaft mit Polen zu lösen. Man entsinnt sich doch noch der verblüffenden Rede des deutschen Außenministers Dr. Simons, als er von der „aufbauenden Tätigkeit“ der Sowjetregierung noch vor wenigen Monaten sprach. Jetzt ist er schon etwas anderer Meinung. Am letzten Freitag sprach er in Berlin im Reichstage eingehend über Rußland. Gegenwärtige und gegenseitige wirtschaftliche Beziehungen hielt er für sehr zweifelhaft. Er meinte sehr richtig, solche Beziehungen beruhen auf gegenseitigen Leistungen, doch wo bleibt hier die Gegenseitigkeit? Die Revolution hat Rußlands Erzeugerkraft, Rußlands Ausfuhrfähigkeit zerstört und die Räteregierung hat beides nicht wiederherzustellen vermocht; das russische Transportwesen ist zusammengebrochen, das Wirtschaftssystem des Sowjet schaltet einen regelrechten Handel aus, der Versailles Friedensvertrag macht alle Abkommen, die wir mit Rußland etwa treffen, unsicher — und da sollen wir jetzt von Rußland wegen wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland aufnehmen? Und zwischen Rußland und Deutschland liegt Polen. Wir werden dem privaten Handel keine Schwierigkeiten machen, aber weitere Zugeständnisse sind uns zurzeit nicht möglich.

Ebenso entschieden lehnte Dr. Simons den diplomatischen Verkehr ab. Wir haben allerdings die Sowjetregierung — leider! — durch den Friedensschluß in Brest-Litovsk anerkannt, aber nachher kam die Ermordung des Grafen Mirbach, und solange uns die Genugtuung nicht gegeben wird, die wir versprochen worden ist, können wir mit Sowjetrußland nicht verkehren. Mit einer Parteiregierung können wir nicht verhandeln.

Also: weder diplomatische noch wirtschaftliche Beziehungen zum heutigen Rußland. Minister Simons hat diesmal im Namen des deutschen Volkes gesprochen; dem deutschen Privathandel, den er gar nicht hindern will, gibt er zum Schluß einen Rat: Nur keine Hast! Nur keine „Toretschluß-Panik“! Sehen wir getrost zu, wie der Ententeaufmann sich dran hält — wir können warten, denn:

Ohne deutsche Arbeit wird Rußland nicht aufgebaut werden.

Eine Rede von Martin Spahn.

In Köln hielt der deutsche frühere Zentrumsgesandte Martin Spahn am fünfzigjährigen Jubiläum der deutschen Reichsgründung im Universitätsgebäude eine Rede, der wir die Schlüsselsätze entnehmen. Nach Besprechung der geschichtlichen Entwicklung der letzten Jahrhunderte bis zur Reichsgründung sagte er: Das Rheinland ist mit allen Fasern seines Wesens ins deutsche Sein verflochten. Der größte Rheinländer der lehrvergangenen Geschlechter, Joseph Goerres, hat die erste und noch willkürlichsten Engherzigen Hinwendung zum Franzosentum des Jahres 1789 mit schaudernder Abkehr vom Romanentum gebildet und ist dann tief wie kaum ein anderer seiner Zeit in die deutsche Art hineingetaucht. Wenn aber das Rheinland so sehr mit Deutschland und in Deutschland verflochten ist, so ist damit der tiefste, bedeutsamste Punkt erreicht, von dem aus wir auch im Rheinlande zu einer Bejahung der unglückseligen Entwicklung unseres nationalen Wesens in dem letzten halben Jahrtausend gelangen können und gelangen müssen. Der Norden und Osten würde nicht deutsch sein, ohne das, was ihm das Mutterland an Kultur gegeben hat. Aber der Westen und Süden würde sein deutsches Wesen nicht bewahren können ohne den Rückhalt, den der Norden und Osten ihm gewährt.

Durch alle Problematik, die in die deutsche Geschichte kam, als Heinrich IV. von der Wäldung der Sachsen und der Aufrichtung des Reiches in der Landschaft am Harz abließ, führt unser Weg, wie wir sehen, doch dem einen Ziel der Gewinnung der Einheit, einer in sich ganz fest gefügten und verwachsenen Einheit, entgegen. Wir dürfen uns dem Ziele, das so viele Jahrhunderte kaum noch erreichbar waren, heute nahe fühlen. Schon sind die Dinge so weit gereift, daß um die Vollendung der Einheit gegen den gewalttätigen Einspruch des Auslandes zu kämpfen nötig wurde und Zweck hat. Im Laufe eines Jahrhunderts ist dreimal die deutsche Jugend hinausgezogen, um ihr Blut dafür hinzugeben, daß uns die Fremde nicht mehr am Erreichen unseres geschichtlichen Zieles hindere. Das Blut, das über den deutschen Boden und für den deutschen Boden 1813/15, 1870/71 und 1914/18 geflossen ist, ist aller geschichtlichen Erfahrung nach nicht vergeblich geflossen. Auch eine schwere Niederlage vermag nichts daran zu ändern, daß diese Ströme heiligen, unversehrten und unverbrauchten jugendlichen Blutes die deutsche Erde mit frischen Kräften erfüllen, durch die sie unsere Anstrengung

wird tragen und aufs Höchste steigern können, wenn die Stunde der Neuerhebung und dann die Stunde des Greifens unmittelbar ans Ziel uns schlägt.

Die Konferenz in Paris.

Ministerpräsident Briand hatte mit Lloyd George und Lord Curzon gleich nach deren Eintreffen eine Unterredung, um, wie „Intransigent“ wissen will, zu klären, in welchem Geiste man auf beiden Seiten zur Konferenz gehe. Diese kurze Aussprache habe gezeigt, daß die Konferenz sehr gute Ergebnisse zeitigen werde.

General Nollet, Präsident der Interalliierten Kommission in Deutschland, ist in Paris eingetroffen, wo er in der Interalliierten Konferenz über die Frage der Entwaffnung Deutschlands berichten wird.

Hofen, 25. Januar. (P.M.) Die Vormittagsitzung der Alliiertenkonferenz galt der Beratung über die Entwaffnung Deutschlands. Die Marichälle Wilson und Foch erstatteten Bericht. Es scheint, daß die beiden Führer zu einem Einvernehmen gekommen sind und daß sie empfehlen werden, Deutschland eine Frist bis zum 1. Mai zu geben. Über die Zulassung der deutschen Vertreter an der Aussprache über die Entschädigungen wurde bis jetzt eine Entscheidung nicht getroffen.

Paris, 25. Januar. (P.M.) Nach einer Meldung des „Le Temps“ wurde dem Rat der Entente eine scharfe Note der Alliierten an Deutschland zur Bestätigung vorgelegt. Die Note verlangt die Entwaffnung der Einwohnerwehren in Bayern und Ostpreußen.

Rom, 24. Januar. (A.L.) Ein Ministerrat hat gestern stattgefunden, auf dem beschlossen worden ist, daß Goltz sich nach Paris begeben würde, falls dies sich als notwendig erweisen sollte, um an den letzten Sitzungen der Konferenz teilzunehmen. Graf Sforza, der Minister des Auswärtigen, der heute abreist, erhielt die letzten Instruktionen.

In der Vorkonferenz

berichtete Marichall Foch über die bevorstehende Auflösung der Interalliierten Kontrollkommission. Die Vorkonferenz hat die aus diesem Grunde notwendig gewordenen Maßnahmen getroffen. Levern teilte mit, daß die Arbeiten der Konferenz beendet sind, die beauftragt worden war, den Verkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen durch den polnischen Korridor zu regeln. Eine provisorische Vereinbarung ist abgefaßt worden und wird zur Zustimmung der interessierten Mächte unterbreitet werden.

Der neue Herr in Danzig.

Danzig, 25. Januar. Der vom Völkerbund als Oberkommissar für Danzig bestellte englische General Galt hat die Amtsgeschäfte übernommen. Da er das Gebäude des früheren Generalkommandos als Wohnsitz verlangt, ergibt sich ein eigenartiger Konflikt. Der Danziger Volkstag nämlich, dem sein früheres Heim, das Landeshaus, zu eng wurde, ist in das Generalkommando übergesiedelt und hat mittlerweile 900.000 Mark für bauliche Veränderungen an dem Gebäude ausgegeben. Da nach Artikel 107 des Friedensvertrages alles Eigentum des Reiches oder der Einzelstaaten in Danzig auf die alliierten und assoziierten Hauptmächte übergegangen ist, die es nach ihrem Ermessen an Danzig und den polnischen Staat zu verteilen haben, wird der Volkstag, wenn Galt auf seinen Willen besteht, wohl das Feld räumen müssen.

Danzig, 25. Januar. (P.M.) Der polnische Kommissar in Danzig, Biesiadecki, hat an den Danziger Senat eine energische Note mit der Forderung gerichtet, die Verwaltung und Organisation des Auswandererbureaus „Trol“ der polnischen Regierung zu übertragen.

Republik Polen.

Wilsudis Paris-Reise.

Warschau, 25. Januar. (P.M.) In gut unterrichteten Kreisen wird als Tag der Abreise des Staatspräsidenten nach Paris der 23. oder 24. Januar genannt. Begleitet wird der Staatsoberhaupt vom Kriegsminister General Sosnkowski, der schon heute seine Amtsgeschäfte dem Vizepräsidenten General Michalski übergeben hat. Als Pressereferent nimmt an dieser Besuchsreise der Hauptmann Julius Raden-Bandrowski teil.

Bei den polnisch-tschechischen Verhandlungen

zur endgültigen Festlegung der Grenze in Osterschlesien hat die Tschechoslowakei die Stadt Teschen und einige Polen zugesprochene Dörfer bei Jablunka für sich gefordert.

Die Stimmung in den Linksparteien des Sejm

ist derzeit gespannt, daß, falls die Rechte die Artikel 35 und 36 des Verfassungsentwurfes, die von der Zusammenfassung und den Befugnissen des Senats handeln, rückwärts durchzudrücken versucht, ernste Besorgnisse gehegt werden müssen.

Warschau, 25. Januar. Die nervöse Spannung infolge der auf den Donnerstag festgesetzten Abstimmung über die Kommissionsfassung der Artikel 35 und 36 des Verfassungsentwurfes ist im letzten Zuneigen begriffen. In der Kommission haben alle Parteien des Zentrums und der Linken gegen den Entwurf gestimmt.

Verpachtung der Salzbergwerke in Kleinpolen?

Wie der „Naczpospolita“ aus Krakau gemeldet wird, ist in dortigen Finanzkreisen das Gerücht verbreitet, daß das Finanzministerium die Salzbergwerke in Kleinpolen einem privaten Konsortium zu verpachten beabsichtigt. Zunächst sollen die Salinen im östlichen Teile Kleinpolens verpachtet werden. Der Grund dafür ist das stetige Defizit, mit dem die Regierungsverwaltung arbeitet.

Deutsches Reich.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Wie „Matin“ meldet, wird die Entente die deutsche Note über die Durchführung der Volksabstimmung ablehnend beantworten. Die Antwort sollte der Konferenz der Ministerpräsidenten am 24. d. M. vorgelegt werden und darlegen, daß die deutsche Behauptung von der Verletzung des Friedensvertrages unbegründet sei und daß Garantien für eine gerechte und ordnungsmäßige Durchführung der Abstimmung gegeben werden sollen.

Französisches Kapital bei obereschlesischen Unternehmungen.

Brüssel, 25. Januar. (P.M.) Wie der „Oberschlesische Kurier“ erfährt, schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern der obereschlesischen Großindustrie und französischen Finanzleuten in der Frage der Beteiligung französischen Kapitals an obereschlesischen Unternehmungen. 15 Prozent der Aktien soll an französische Kapitalisten abgetreten werden.

Von der „Roten Armee“.

Berlin, 25. Januar. (P.M.) Es wurde festgestellt, daß in Berlin eine geheime Organisation der Roten Armee besteht. Die Leitung hatte Verbindung mit dem Berliner Sowjetvertreter Kopp.

Der bekehrte Kautsky.

In den Mitteilungen der Deutsche Liga für den Völkerverbund begrüßt es Generalleutnant z. D. Graf Monteglas, daß Kautsky in seiner Schrift „Delbrück an Wilhelm II.“ nunmehr zugeht, daß er der deutschen Regierung früher Unrecht getan habe und daß er nach Einsicht der Akten seine frühere Ansicht nicht aufrechterhalten könnte. Deutschland habe nicht planmäßig auf den Weltkrieg hingearbeitet und ihn schließlich zu vermeiden gesucht.

Durchsuchung nach angeblich verborgenem Heeresgut.

Königsberg, 25. Januar. Mitglieder der Königsberger Entente-Kommission begaben sich, anscheinend auf eine Denunziation hin, am 17. d. M. mit dem der Kommission zugeordneten deutschen Begleitoffizier nach einem militärischen Lager, um dort unverhofft nach angeblich verborgenem Heeresgut zu suchen. Als sie einen Raum verschlossen fanden, und der Aufschlüsselung nicht schnell zu erreichen war, ließen sie die Tür trotz des Einspruchs des deutschen Offiziers gewaltsam eröffnen. Es wurde nichts Unlauteres gefunden, sondern nur Heeresbestände, die der Reichsversorgungsabteilung gehörten. Gegen diesen Gewaltakt ist von den zuständigen militärischen Dienststellen sofort Protest erhoben worden.

Uebrigens Ausland.

Die dänischen Beamten in Nordschleswig.

„National Tidende“ berichtet über beginnende Unzufriedenheit unter den in dänischen Staatsdienst übergetretenen Staatsbeamten Nordschleswigs. Die Beamten sind unzufrieden, daß die reichsdänischen Beamten Tagelöhner erhalten haben, die ihnen nicht zugeteilt werden. Auch seien sie beunruhigt durch die Gerüchte, daß sie nach dem alten Königreich verlegt werden sollen. Die Beamten Nordschleswigs wollen sich an die Regierung und an den Reichstag wenden, um gegen diese Verhältnisse zu protestieren.

Die Engländer und die Ostsee.

Die russisch-baltische Werft in Riga wird mit englischem Kapital die Arbeit im größeren Umfang aufnehmen. Sie ist auf die Dauer von 10 Jahren an englische Kapitalisten verpachtet.

Ungarn und Polen.

Budapest, 25. Januar. (P.M.) Hier fand kürzlich eine Plenarsitzung der polnisch-ungarischen Handelskammer statt, die der Kammerpräsident Baron Madrasch mit herzlichen Begrüßungsworten an die polnische Delegation eröffnete. Er hob die Wichtigkeit der hergestellten Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervor. Nach Ansprachen des Staatssekretärs Kirchmajer und des Abgeordneten Grafen Szembei erlittete Direktor Jankowski Bericht über die wirtschaftliche Lage Polens. „Pester Lloyd“ veröffentlichte eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Kirchmajer und hebt hervor, daß alt-hergebrachte brüderliche Beziehungen zwischen Polen und Ungarn auf wirtschaftlichem Gebiete gefestigt werden sollen. Ungarn wird der Markt für die polnische, nach dem Balkan bestimmte Produktion werden.

Rußlands Vorsichtsmaßnahmen.

Riga, 24. Januar. Areloob hat die Konzentration von Sowjet-Truppen am Dnepr bestätigt. Er erklärte sie für eine infolge der schwankenden Haltung Rumäniens notwendige Vorsichtsmaßregel, besonders da die Möglichkeit einer Militärkonvention zwischen Rumänien, Polen und Bulgarien bestehe. Es liege die Gefahr vor, daß auch Finnland und vielleicht Lettland und Estland dieser Konvention sich anschließen.

Moskau, 24. Januar. Tschitscherin hat Tade Joneescu in einer Note die friedlichen Absichten der Sowjet-Regierung Rumänien gegenüber beteuert und eine Konferenz zwischen Sowjet-Rußland, der Sowjet-Ukraine und Rumänien vorgeschlagen.

Riga, 24. Januar. Nach der „Rigaischen Rundschau“ kann der Plan einer polnisch-lettischen Militärkonvention nicht verwirklicht werden, da er von der lettischen Kommandante verworfen wurde.

Wieder einmal Lenin.

Riga, 24. Januar. Nach einer Meldung der „Polprek“ leidet Lenin an einer ersten Überanstrengung des Hirns. Schon seit einer Reihe von Tagen hat er sich von den Staatsgeschäften zurückgezogen.

Die Freiheit in Sowjetrußland.

Die Moskauer „Pravda“ berichtet: In Anbetracht dessen, daß die Arbeiter der Metallwerke in Belaterinoslaw in den Streik getreten sind und die Sowjetgewalt sabotieren, sind die Werke mit Waffengewalt zu besetzen und die Arbeiter in ein Ultimatum von 48 Stunden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen. Nach Ablauf dieser Frist sind die Streikenden mit ihren Familien zu verhaften und in Konzentrationslager abzuführen.

Die Entente gegen König Konstantin.

Aus einer Äußerung des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch, die er auf Grund der bei der Völkerbundstagung in Genf empfangenen Eindrücke machte, geht hervor, daß die Entente gegen den griechischen König Konstantin solche Maßnahmen treffen werden, daß seine Stellung in den nächsten Monaten unhaltbar und seine Abdankung erzwungen wird. (Und die „Selbstbestimmung“ der Völker?)

Blutige Unruhen in Süditalien.

Rom, 24. Januar. Bei von den Sozialisten in Castellamare bei Neapel hervorgerufenen Unruhen sind zehn Personen getötet und 50 verwundet worden.

Ein türkischer Sieg?

Nach Meldungen der Radio-Agentur sollen die Truppen von Mustafa Kemal Pascha dem griechischen Heer bei Kioschiro eine schwere Niederlage beigebracht haben. Man spricht von 2000 Toten und Verwundeten. Nach der „Chicago Tribune“ sollen 3000 Flüchtlinge bereits in Konstantinopel angekommen sein.

Sofia, 25. Januar. (P.M.) Die Nachricht von der angeblichen Niederlage der Griechen in Kleinasien ist bisher amtlich nicht bestätigt worden.

Amerika gegen die Auslieferung des Kaisers.

Die von der Zeitung „Public Ledger“ in Philadelphia angezeigten Vorträge von Mitgliedern der amerikanischen Friedensdelegation haben einen neuen Einblick in die Entente-Politik vom Jahre 1919 gestattet. Der erste juristische Vortrag der amerikanischen Friedensdelegation, Jam Brown Scotts, erklärte, die amerikanische Vertretung habe der Welt einen Dienst geleistet, weil sie sich dem Kaiser-Prozess widersetzt. Die Welt müsse dankbar sein, daß sie gegen die Auslieferung des Kaisers gewesen wäre. Der springende Punkt sei die Frage gewesen, ob die Kriegsverbrechen ein Verbrechen sei oder nicht. Wilson war gegen jede Bestimmung eines Verfahrens gegen den Kaiser. Für die Entente bedeute die Weigerung Hollands, den Kaiser auszuliefern und ebenso die Weigerung Deutschlands, die „Kriegsverbrechen“ auszuliefern, eine Erlösung aus einer Lage, die große Verlegenheiten hätte mit sich bringen können.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Januar.

Entlassung deutscher Bahnarbeiter.

Mit dem heutigen Tage schied der größte Teil der noch bei der Eisenbahnwerkstatt verbliebenen deutschen Arbeiter, etwa hundert an der Zahl, dort aus. Ihre Beschäftigung wurde ihnen kurzfristig gekündigt, da sie den plötzlichen von ihnen geforderten Dienstleistungen verweigert hatten. Es ist dem polnischen Staat das Recht natürlich nicht zu bestreiten, verfassungsmäßig Gesetze zu erlassen und, wo diese noch nicht bestehen, durch Verfügungen und Verordnungen den Gang der Verwaltung zu regeln. Gemäß einer solchen Verfügung nun des Eisenbahnministeriums vom 19. November 1920 hat dieses die Eidespflicht bis auf die Arbeiter ausgedehnt. Die Eidesformel lautet:

„In dem Dienst der Republik Polen gelobe ich feierlich im Angesicht des Allmächtigen, in der Heiligen Dreieinigkeit des All-Einigen Gottes, der Republik auf jedem Ort zu dienen, meinen Vorgesetzten gehorsam zu sein, die mir aufgetragenen Befehle und Vorschriften zu erfüllen und die Dienstgeheimnisse streng zu wahren!“

Jeder, der aufmerksam die Fassung dieses Diensteseides liest, wird zugeben müssen, daß es einem Eisenbahnarbeiter, der es mit der Eidespflicht genau nimmt, nicht leicht werden mag, diesen Eid, der ihm nicht nur die treue Pflichterfüllung im Eisenbahndienst auferlegt, zu leisten. Der Eidestext beschränkt sich keineswegs auf diesen Spezialdienst, sondern umfaßt alles, gegebenenfalls auch Militärdienst, was im polnischen Staate zu irgendeiner Zeit und an irgendeinem Orte einmal von ihm verlangt werden kann. Es wird einem schwer, nicht daran zu glauben, daß den Verfassern der Eidesformel in erster Linie nur die Nationalisierung der Arbeiterschaft, nicht aber die Schaffung eines leistungsfähigen pflichttreuen Werkstättenpersonals vorgeschwebt hat. Die eine Wirkung ist jedenfalls erreicht worden, daß eine große Zahl bisher brauchbarer deutscher Arbeiter von der polnischen Staatsbahn entfernt worden ist.

Verkehr mit Zucker und Zuckerrüben.

Das Zuckerramt für das ehemals preussische Teilgebiet erfaßt und verteilt den Zucker, bringt ihn in den Verkehr und setzt die Preise fest. Der Erzeuger versendet den Zucker in eigenen Säcken. Zur Sicherung der Rückgabe hinterlegt der Abnehmer eine Kaution von 100 Mark für den Sack für Rohzucker, 120 Mark für den Sack für weißen Zucker, 30 Mark für den Sack aus Papiergewebe. Für Prüfungs-zwecke behält der Erzeuger 0,80 Prozent des Gewichts der Zuckerrüben von der Bearbeitung der ersten 250 000 Zentner Zuckerrüben und 0,06 Prozent von der Verarbeitung der weiteren Rüben. Die Grundlage für die Berechnung ist die chemische Analyse der Rüben, die den Zucker abliefern. Der Käufer hat das Recht, falls der Zuckergehalt sich anders stellt, bei 0,1 Prozent fünfmal, über 0,1 Prozent zehnmal dies vom Rendement abzuziehen. Der Preis für die Erzeuger wird für Zucker, der in der Campagne 1920 erzeugt ist, wie folgt festgesetzt: a) für 100 Kilogramm Rohzucker 1. Wurfs, Rendement 80 Prozent, stammend von der ersten erzeugten Partie von 7500 Zentner, 2040 Mk.; b) für jede weiteren 100 Kilogramm Rohzucker 1. Wurfs, Rendement 85 Prozent, 1851 Mk.; c) für 100 Kilogramm Rohzucker 2. Wurfs, Rendement 75 Prozent, 1450 Mk. Alle Preise verstehen sich netto loco Fabrik, ohne Sack. Für jeden Grad Rendement höher oder niedriger wird zugerechnet bzw. abgezogen: a) bei Rohzucker 1. Wurfs 19 Mk. für 100 Kilogramm, b) bei Rohzucker 2. Wurfs 145 Mk. für 100 Kilogramm. Der Preis für das Raffinieren von Zucker

trifft auf 400 Mark für 100 Kilogramm weißen Zucker festgesetzt.

§ Wichtig für gekündigte Lehrpersonen. Nach uns zugegangenen Nachrichten sollen an die noch in dem ehemaligen Reiterregiment Posten und den abgetretenen Teilen der Provinz Schlesien zurückgebliebenen und entlassenen Volksschullehrer in nächster Zeit die Gehälter nach der neuen preussischen Besoldungsordnung gezahlt werden. Damit diese Lehrpersonen möglichst schnell in den Genuß des erhöhten Gehaltes treten, wäre es zweckmäßig, wenn sie ihre Adresse umgehend dem Deutschen Generalkonsulat, Abt. Beamtenunterstützung, Poznan, Walz Jagielski 2, mitteilen würden.

§ Alle Militär-Rentenempfänger, die im Januar 1921 die vorgeschriebene amtliche Bescheinigung, daß sie am Leben sind, in der Rentenzahlstelle des hiesigen Postamtes nicht niedergelegt haben, sind verpflichtet, diese unbedingt zu beschaffen und mit der Rentenzahlung für Februar, 1921 vorzulegen, falls die Rentenzahlung für Februar bis zur Beschaffung der Bescheinigung nicht aufgeschoben werden soll.

§ Keine weitere Preiserhöhung. Nach Informationen des „Przegląd Wiedziorny“ wurde in Warschau beschlossen, vorläufig die Preise für Artikel des ersten Bedarfs, die sich in der Verwaltung des Staates befinden, nicht zu erhöhen. Die einzige Ausnahme sollen Tabakerzeugnisse bilden.

§ Aufhebung der Zwangsbeschaffung für Wolle. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die im Kreisblatt des Kreises Bromberg Nr. 3 vom 19. Jan. 1921 auf Seite 21 abgedruckte Bekanntmachung des Starosten vom 17. Jan. 1921, nach der unter Hinweis auf die im „Dziennik Urzędowy“ Nr. 32 veröffentlichte Verordnung des Herrn Ministers für den ehemals preussischen Anteil um Ablieferung der Schmutzwolle an die Firma Wilecki Potocki bei Strafe der Konfiskation bis zum 31. Januar ersucht wird, nicht zu Recht besteht. Laut Verordnung des genannten Ministers vom 3. Jan. 1921, abgedruckt im „Dziennik Urzędowy“ Nr. 1 vom 12. Jan. 1921 auf Seite 18 unter Nr. 12, ist nämlich die Zwangsbeschaffung der Schmutzwolle mit dem 1. Jan. 1921 aufgehoben worden. Von diesem Tage ab unterliegt der Handel mit Schmutzwolle keinerlei Beschränkungen mehr.

§ Die neuesten Millionengewinne. In der Sonnabendziehung der polnischen Prämienanleihe fielen Gewinne auf die Nummern: 1574 618, 2102 184, 0715 123, 1584 494. Die erste Nummer fiel nach Biala (im Bezirk Tschern), die zweite nach Stierpie, die dritte nach Grochpolen, die dritte blieb in Warschau.

§ Zuschlag für Kartoffelzüchter. Auf Grund eines Ministerialerlasses (Approvisionsdepartement) vom 11. Januar d. J. gebührt den Kartoffelzüchtern ein Zuschlag von 10 Mark zum Grundpreis (84 Mark) für Überwinterung. Der Zuschlag ist bis zum 31. März d. J. zu zahlen und wird nicht erhöht. Auf Grund des obigen Erlasses ist die Preistafel der Fabrik Polonica, wie folgt verändert: für 1. Gruppe von Sorte Tschiesel Rndud 77 M. 1. Absatz, 74 M. 2. Absatz, 71 M. ältere Absatz; 2. Gruppe: Dir. Johansen, Cecilie, Rudolphe, Prof. Gieseler, Breuker, Auguste Viktor, Kameles Drobora, Frühe Rosen, Kameles Gindenburg, Kameles Arab, Kameles Parnassia, Kaisertrone, Maiknig, Odenwälder Blau 74 M. 1. Absatz, 71 M. 2. Absatz, 68 M. ältere Absatz; 3. Gruppe: Alma, Kameles Belladonna, Wöhms Erlola, Gila, Frühe Ktrone, Galla, Fria, Rubel, Kameles Votos, Mimola, Up to date, Dolfowstiege Urus, Weltwunder 71 M. 1. Absatz, 68 M. 2. Absatz, 65 M. ältere Absatz; 4. Gruppe: alle anderen nicht genannten Sorten 68 M. 1. Absatz, 65 M. 2. Absatz, 62 M. ältere Absatz. Die Preise gelten für 50 Kilogr. anerkannte Saatkartoffeln.

§ Die Preise für Hasen und Haarschneiden sind für Bromberg behördlich bereits neu festgesetzt worden. Danach beträgt der Höchstpreis für Hasen 8 Mark, für Haarschneiden 20 Mark (am Sonnabend 25 Mark). Von heute ab sind die Preisergüsse wieder bis 6 Uhr abends geöffnet.

§ Das Konzertvereinsorchester veranstaltet am Sonntag im Stadttheater unter Leitung des Kapellmeisters Wilsch, Teufel sein zweites Symphoniekonzert. Als Solist wirkt Herr Rothschub (Violoncello) mit.

Kursbericht.

EL. Danzig, 25. Januar. Polnische Mark heute nachmittags 7,30 Geld, 7,40 Brief. Auszahlung Warschau 6,70 Geld, 6,90 Brief. — In Breslau polnische Noten heute 7 1/2.

* Warschau, 25. Januar. (P.M.) Börsenbericht der Warschauer Börse vom 25. d. M.: Warenrubel zu 500: 525—510—520. Dinarubel zu 1000: 100—101. Dollars der Vereinigten Staaten Einkauf 845, Verkauf 875. Kanadische Dollars Einkauf 895, Verkauf 865. Französische Franken Einkauf 88, Verkauf 80. Belgische Franken Einkauf 81, Verkauf 83. Schweizer Franken Einkauf 141, Verkauf 145. Pfund Sterling Einkauf 3350, Verkauf 3450. Deutsche Mark Einkauf 1415, Verkauf 1435. Österreichische Kronen Einkauf 129, Verkauf 133. Schwedische Kronen Einkauf 188, Verkauf 194. Dänische Kronen Einkauf 185, Verkauf 170. Norwegische Kronen Einkauf 167, Verkauf 173. Rumänische Lei Einkauf 1150, Verkauf 12. Italienische Lire Einkauf 29,50, Verkauf 30,50. Russische Mark Einkauf 26, Verkauf 27. Holländische Gulden Einkauf 288, Verkauf 295.

* Rentomischel (Nowy-Tomysl), 24. Januar. In den letzten Tagen der vorigen Woche wurden aus der Brennerie des Gutes Starz Tomysl 500 Liter Brennerie-Spiritusk, der bereits feueramtlich plombiert war, gestohlen. Die Verschlüsse zu dem Lagerraum waren zerbrochen. Am nächsten Morgen fand man ein kleineres Gefäß mit Spiritusk und ein Paar Holzpantoffeln an der Türe nach Nowy-Tomysl an der Stelle stehen, wo der frühere Weg nach Starz Tomysl abgeht. Es ist anzunehmen, daß die Diebe dadurch die Polizei auf eine falsche Spur führen wollten.

* Posen (Poznan), 23. Januar. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung bewilligte man die Kosten für die Entfernung der Sodel usw. der im April 1919 gewaltsam entfernten deutschen Denkmäler. Der Ankauf mehrerer elektrischer Leitungen für das Elektrizitätswerk von amerikanischen Firmen für 2500 Dollars wurde unter der Bedingung beschlossen, daß die Abrechnung über den Kaufpreis erst nach fünf Jahren zu dem dann geltenden Kurse erfolgt, während jetzt alljährlich 20 v. H. zum jeweiligen Kurse der polnischen Valuta abgezahlt werden.

* Posen (Poznan), 25. Januar. Der Magistrat gibt gemeinsam mit dem Gesundheitskomitee der Stadt bekannt, daß hier die schwarzen Pocken ausgebrochen sind. Nachdem der erste Fall bereits vor einigen Wochen und daran anschließend mehrere Todesfälle vorgekommen waren, glaubte man, daß die gefährliche Krankheit durch die getroffenen behördlichen Maßnahmen beseitigt sei. Neue Erkrankungsfälle beweisen, daß diese Annahme irrig war. Die Pocken sind vermutlich durch die hier aus dem Osten zugewanderte Bevölkerung, hauptsächlich durch die von der Front zurückgeführten Truppen eingeschleppt worden. Der Magistrat fordert die gesamte Bevölkerung auf, an sich die Schutzimpfung vornehmen zu lassen. — Der Frauenarzt Dr. Wondt hat seine Frauenklinik in der ul. Gieszowskiego (früher Königsstraße) an den Arzt Dr. Gierasch verkauft. — Generalvikar Weimann vom hiesigen erz-

bischöflichen Konsistorium ist zum erzbischöflichen Delegierten für die bei Deutschland verbliebenen Teile der Erzdiözese Poznan-Gniezno ernannt worden. In der Delegatur gehören die Dekanate Betsche, Doms, Fraustadt und Schneidemühl mit 53 Pfarreien und 70 Geistlichen.

* Briesen (Babrzażno), 24. Januar. Unlängst erhielt ein Bürger unserer Stadt mit Namen Marjan Sarnowski aus Amerika die Mitteilung, daß ihm seine Tante und Tantein 160 000 Dollars vermacht hat. Nach dem Stande der heutigen Valuta entspricht dies einem Betrag von 6 Millionen polnischen Mark.

* Grandenz (Grudziadz), 25. Januar. Am 19. Januar abends wurde die Hausbesitzerin, 78jährige Witwe Wanda Graul geb. Gah, Culmer Straße 83, in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. In ihrer Wohnung war alles durchwühlt, augenscheinlich wurde nach Geld gesucht. Wieviel Geld und Sachen gestohlen wurden, hat bisher nicht festgestellt werden können, da die Greisin seit längerer Zeit allein in der Wohnung wohnte und wirtschaftete. Die Graul hatte eine schwere Wunde auf der Stirn, die augenscheinlich von einem stumpfen Werkzeug her stammt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Stadtkrankenhauses überführt. Die Polizei ist erst am 20. Januar von den Hausbewohnern benachrichtigt. Alle bisherigen Nachforschungen nach den Verbrechern blieben bisher erfolglos.

* Kienstadt (Wesherowo), 24. Januar. Kürzlich hatten Karthäuser Arbeiter bei dem Bahnhofs bei Kienstadt ihre Arbeit niedergelegt und die örtlichen Arbeiter zur Arbeit nicht zugelassen. Die sich steigende Zahl der streikenden Arbeiter begab sich nach Gdingen und Al. Raz und veranlaßte auch hier die Arbeiter, mit in den Streik zu treten. So ist die Menge auf mehrere hundert Mann gewachsen und war mit Stöcken, Spaten und anderen Arbeitsgegenständen bewaffnet. In Gdingen wurde ein Zug mit Reis angehalten und zur Rückfahrt gezwungen, wobei der Auffachthabende geschlagen wurde. Die noch arbeitenden Leute wurden nun mit Gewalt zur Arbeitsniederlegung gezwungen und alle in den Weg kommenden Personen wurden aufgefordert, an der Demonstration teilzunehmen. Als der Ingenieur Daskiewicz zur Post ging, um davon das Hauptbureau in Karthaus zu benachrichtigen, versammelte sich die Menge vor der Post. Hier erblickten sie den Schachmeister Saulski, den sie mit ihren Arbeitsgegenständen schlugen. Um der Gefahr zu entgehen, versteckte sich der Schachmeister mit zwei anderen Kollegen in der Wohnung des Postgebäudes. Durch Einschlagen der Fenster drängte sich ein Teil der Streikenden in die Wohnung, um nach den Versteckten zu suchen. Der andere Teil kehrte zum Bahnhof zurück, um das Abfahren des Arbeitszuges zu verhindern. Hier trat ihnen der Stationsvorsteher entgegen, den sie mit Stöcken und Spaten schlugen, bis er ohne Befassung liegen blieb. Jetzt erschienen drei Polizeibeamte, die sich aber wieder zurückziehen mußten, weil die an Zahl ständig steigende Menge auf bewaffnet war. Am nächsten Tage kam polizeiliche Hilfe. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, und die demonstrierende Menge aufgelöst. Der Streik dauert noch an; es sind aber bereits Verhandlungen im Gange.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Sompolino. Die in Kallisch erscheinende Zeitschrift „Kallisanin“ bringt folgende verbürgte Nachricht: In Sompolino lebt eine hundert Jahre alte israelitische Witwe namens Rajala Wilecanka. Sie wohnt bei ihrer 80jährigen Tochter, welche Ur-Ur-Großmutter eines 12jährigen Mädchens ist. Die hundertjährige Witwe geht trotz ihres hohen Alters allein spazieren, hat noch gute Augen, ein ausgezeichnetes Gehör und ein scharfes Auffassungsvermögen. Nun verheißt sich diese rüstige Alte mit einem 88jährigen Kaufmann aus Kallisch, mit Namen Moses Nachmiel.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Marienburg, 24. Januar. In Kunzendorf starb nach längerer Krankheit der dort ansässige Rentier August Domnid. Sein Name ist durch die hochangesehene Firma Domnid & Schärer in Danzig weitbekannt gewesen, die erst vor etwa zwei Jahren aufgelöst wurde. Wenn er sich von der Textilbranche auch allmählich abwandte, so ist er als Rentier doch nicht müßig geblieben. Auf dem Gebiete der Obstkultur wurde er in Westpreußen die führende Persönlichkeit und hat sich in dieser Beziehung Verdienste erworben, die ihm für die Zukunft ein treues Gedenken sichern.

* Marienburg, 22. Januar. In den letzten drei Monaten wurden auf der Fahrkartenausgabe des Marienburger Bahnhofes fortgesetzt Fahrkarten unterlagern. In einem Tage verschwanden 50 Fahrkarten 3. Klasse nach Berlin. Jetzt ist es der Polizei gelungen, den Täter in der Person des Eisenbahnwärters Anton Hallmann zu ermitteln und festzunehmen. Hallmann war öfter in der Fahrkartenausgabe ausfindigswiese mit dem Fahrkartenverkauf beschäftigt.

* Kienrich, 23. Januar. Ein Raubmord wurde im Nachbarorte Rbenberg aufgeföhrt. Dort drangen zwei maskierte Männer in die Wohnung des Besitzers Jodeleit ein, erschlugen den Besitzer und raubten einen Geldbetrag in Höhe von ca. 6000 Mark. Die Täter sind unerkannt im Dunkel der Nacht entkommen.

Aus dem Freistaat Danzig.

* Danzig, 25. Januar. (P.M.) In allernächster Zeit wird die polnische Landesdarlehnskasse in Danzig ihre Tätigkeit aufnehmen.

Landwirtschaftlicher Kreisverein

(Kreisbauernverein).

Gestern nachmittag fand hier in Bromberg die Monatsversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Der Vorsitzende Herr Falkenthal - Elupowo eröffnete die Sitzung, die erste im Jahre 1921, mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches alljährliches neues Jahr. Für die Landwirte sei das verfloßene Jahr sicher eins der schwersten gewesen. Aber die Liebe zur Landwirtschaft und die Liebe zur Scholle wird bei uns nie vergehen. Wir treiben hier im Kreisverein keine Politik, sagte der Vorsitzende, aber die einzige Politik, die Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat, zur Familie und zum Beruf wird uns immer verbleiben. Wir hängen an unserem Walde, an unseren Wiesen, an unserem Viehstande und vielem anderen, vor allem an unserem Berufe. Wir hoffen auch, daß die Regierung uns Schutz gewähren wird im Interesse des ganzen Landes.

Nach diesen einleitenden Worten wurde zur Erleuchtung der Tagesordnung geschritten, vorher aber die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern einstimmig beschlossen. Der Vortrag der Monatsversammlung wurde von Herrn Hartmann - Bromberg gehalten und handelte die Dorfgenossenschaft. Dieser waren die erkrankten Landwirte und Bauern über die modernsten technischen Mittel der Dorfgenossenschaft aus Deutschland nicht rechtzeitig eingetroffen, so daß der Vortrag nur mündlich aus seiner Erfahrung und über die Ergebnisse aus seinen Studien vorgetragen konnte. Er hob besonders hervor, daß man in Deutschland über die einfache Dorfgenossenschaft bereits hinaus sei und von einer wirklichen Dorfgenossenschaft

sprechen könne. Auch in Polen müsse diese Industrie von allen am Wirtschaftslieben Interessierten gefördert werden. Selbst wenn die britische und die Welt-Kohlenförderung wieder den Stand der Vorkriegszeit erreichen sollte, wird der modern gewonnene Torf seine Wichtigkeit nicht nur für den Hausbrand, sondern auch für die Industrie behalten.

Dann besprach Herr Hartmann die Arten der Torfbildung aus Moos und Gräsern, aus Sträuchern, Heidekraut und verschiedenen anderen Pflanzen. Ebenso die klimatischen und Bodenverhältnisse, die auf die Torfbildung Wirkung haben. Der Torf ist kein Jahresprodukt, sondern in etwa hundert Jahren lagert sich eine Torfschicht von einem halben Meter Torf ab, und zwar in den dazu geeigneten Mulden oder den moorigen Wiesen der Niederung. Am Gegenstand zu den Hochmooren befindet sich in unserer Gegend meist Sumpf- oder Moorort. Die Heizkraft des hier gewonnenen Materials ist sehr verschieden und beträgt etwa 3200 bis 4700 Wärmeinheiten für gute Ware. Im allgemeinen entsprechen zwei bis drei Zentner Torf der Heizkraft von einem Zentner gewöhnlicher Kohle. Soll die Torfindustrie also konkurrenzfähig bleiben, so müssen die Produktionskosten so niedrig gehalten werden, daß sie den Vergleich mit der Kohle aushalten. Im einzelnen behandelte der Redner dann die Nachteile infolge der Abschlebung usw. Er schilderte die Verwendungsfähigkeit der verschiedenen Torfsorten, den sogenannten weißen, meist recht minderwertigen Torf und die Ausbeutungsmöglichkeiten in unserem Gebiet. Die Hoch- und Tiefmoore haben ein Lager von zwei bis zwölf Metern Tiefe. Unsere als Tiefmoore anzuprehenden Ausbeutungsfelder sind erst durch die langjährigen Entmässerungsarbeiten des hochverdienten Finanz- und Domänenrats von Brendenhoff unter der Regierung Friedrich des Großen zu ausbeutbaren Mooren hochmoorartiger Struktur geworden. Interessant waren auch die historischen Angaben des Vortragenden über die geschichtliche Entwicklung der Torfgewinnung vom Beginn altergermanischer Zeit (Beschreibung durch den römischen Schriftsteller Plinius) bis auf den heutigen Tag.

Das größte Interesse nehmen wir aber an der modernen Produktion, die für Jahre hinaus für uns noch Bedürfnis sein wird. Wir sind hier noch nicht so weit wie in Deutschland, doch liefern bei uns auch schon (z. B. Bromberg) einige Fabriken Maschinen für Torfstrohfabrikation und Pressanlagen. Wir müssen auch hier danach streben, brauchbare Torfstrohkraft herzustellen.

Als Ausblick in die Zukunft öffnet sich für uns der Weg, viel zu erreichen, wenn Industrielle und Landbesitzer sich vereinigen, eine Torfindustrie aufzubauen. Es darf unter keinen Umständen mehr geschehen, daß Haushalt und Industrie ohne Feuerung bleibt. Die Verhältnisse der Torfindustrie liegen so, daß bei 120 Arbeitstagen im Jahre der Markt unbedingt befriedigt werden kann. Unsere Torfindustrie kann und muß unbedingt mit der Braunkohle konkurrieren können. Alle Quellen des Landes, auch auf dem großen Landbesitz, müssen ausgenutzt werden.

Nach den Ausführungen des Redners entspann sich eine interessante Diskussion, die hier wiederzugeben, zu weit führen würde. Den Eignern von Torfgründen würden wir empfehlen, sich mit der Kreisvereinigung direkt in Verbindung zu setzen.

Beschlossen wurde die Tagung durch die geschäftliche Erledigung der Tagesordnung, die Entlastung der Kassierer nach erfolgter Kassenrevision und eine umfangreiche Aussprache über Berufsfragen. Aus ihr wollen wir nur hervorheben, daß der allgemeine Wunsch nach Ausdruck kam, daß man von Seiten der Regierung einen Weg finden möchte, einen Preisabbau zu beginnen, denn den Landwirten unseres Gebiets liegt nichts an hohen Getreidepreisen, wenn nur durch stabile Böden und Belieferung mit künstlichem Dünger die Rentabilität der Landwirtschaft wieder gesichert werden kann.

Aus dem Gerichtssaale.

* Berlin, 23. Januar. Ein verlobungswärtiger Herr ist der Zeichner Wilhelm Sudowski, welcher sich unter der Anklage des Betruges und der Erpressung vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu verantworten hatte. Wie die Verhandlung ergab, hat es der Angeklagte in verhältnismäßig kurzer Zeit fertig gebracht, sich so einige Duzendmal zu verloben, obwohl er selbst verheiratet ist. Außerdem hat er sich in einem Falle verheiratet. In einigen Fällen bekam es S. fertig, gegen seine „Bräute“ hinterher noch Erpressungen zu begehen. Der gerichtliche Sachverständiger, Professor Dr. Strauch, befandete, daß der Angeklagte ein sehr pathologischer Mensch sei, der in gewisser Hinsicht von einer Art „Verlobungsdrang“ getrieben worden sei. Das Gericht verurteilte den die Abwechslung liebenden Fingerring zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

* Beginn der Schulgeldfreiheit. Hamburg hat das Schulgeld an den höheren Staatschulen nach dem Einkommen gestaffelt. Die Grundgebühr beträgt 1000 Mark; beträgt das Einkommen unter 15 000 M., so sind sämtliche Kinder schulgeldfrei; schon bei 25 000 M. tritt eine erhebliche Ermäßigung ein.

* Untergang eines Unterseebootes. Die englische Admiralität teilt offiziell mit, daß das englische Unterseeboot K. V. in der Nacht zum 20. Januar mit Besatzung untergegangen ist. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt, eine Untersuchung ist eingeleitet. Im ganzen sind sechs Offiziere und 50 Matrosen umgekommen.

Best das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau“.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion der Wasserbauverwaltung in Bydgoszcz am 25. Januar.

Begel zu	Wasserstände				Ge- liegen um m	Ge- fallen um m
	Tag	m	Tag	m		
Beispiel:						
Warschau	—	—	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—	—	—
Schleuse I.	25.	3,70	26.	3,64	—	0,06
Brahe:						
Schleuse 2 O.-Begel ...	25.	5,06	26.	5,90	—	0,08
Bromberg H.-Begel ...	25.	2,23	26.	2,22	—	0,06
Gasploer: Kerschbühl ...	—	—	—	—	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisiert Brahe ... 1,40 Meter
für den Bromberger Kanal ... 1,40 Meter
für den Oberkesselkanal ... 1,20 Meter
Tiefgang der Oberbrahe an den Siegeleien Gasploer und Lubwigshof beträgt 1,00 Meter.

Hauptredaktion: Richard Contag, verantwortlich für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallionek, Druck und Verlag von H. Dittmann & Co. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 4.

750 g Dezember- und 500 g Pulverzucker
kommen ab Donnerstag, den 27. Januar, auf die Abholabschnitte der Dezember- und Pulverzuckermarken zum Preise von M. 30,— je Pfund ohne Verpackung zum Verkauf.
Der Verkauf des Zuckers muß bis zum 5. Febr. erledigt sein.
Die Zuckerlader sind von den Kleinhändlern in Original (von Kruszwica) an die Großhändler binnen 8 Tagen zurückzuliefern.
Lebensmittelamt.

Bilanz
am 30. Juni 1920.

Aktiva.	1853
Rassenbestand ..	2505 51
Geschäftsaufhaben bei d. Provinzial-Genossenschafts-Kasse in Polen ..	7050 —
besagl. Zentral-Genossenschaft ..	600 —
besagl. Kasse Wis- nitno ..	420 44
Lagerhaus Polen ..	1000 —
Außenstände ..	51 477 61
Wertpapiere ..	29 000 —
Kleinbahnwesen ..	1 —
Inventar ..	1 —
Speicher ..	1 —
Summe d. Aktiva	92 056 56

Holzwohle
Fein- und Grobschnitt,
liefert prompt frei Haus
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Fernspr. 12 u. 13. 1849

Passiva.

Geschäftsaufhaben der Genossen ..	624 —
Reservefonds ..	22 800 —
Betriebsrücklage ..	2 200 —
Schuld. d. Genossen ..	20 831 31
besagl. Prop.-Gen. ..	—
Kasse ..	642 35
besagl. Kasse Wis- nitno ..	34 670 01
besagl. Zentral-Genossenschaft ..	6286 70
Rückständige Ver- waltungskosten ..	2 500 —
Summe d. Passiva	91 554 37

Speisen- und Weinkarten
Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Buch- und Steindruckerei.

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Sp. z. Ratul. Rauch.

1 Hermelinschal
verloren am 24. abds. v. Theater n. Zöperstr. 7 (Bühnen 7). Ehrlich, Find. wolle denselben gegen gute Belohnung Zöperstr. 7. II. v. b. Hartmann abgeben.
1493

Hasen
abgegeben, Stück 160 Mark.
Hasenfleisch
solange Vorrat reicht, per Pfund 36 Mark, empfiehlt
Biskowsky, Delikatessengesch.,
Gdańska 19. 182

Allen Epilepsie-
(Fallsucht - Krämpfe) sowie
Bettlägerigen
(Blasenleiden, Blasen-
schwäche) Leidenden erteilt
kostenlose Auskunft auch in
schwierigen Fällen Herr
Schulinspekt. a. D. P. O. Fiedler,
Niewole S. 244 N/L. 8872

Achtung!
Gestern Bernhardinerhund
entlaufen. Wiederbringer er-
hält Belohnung. Zu erbr. bei
Ratocki, Gartenstr. 12. 1480
Vor Anlauf wird gewarnt.
Dienstag abds. auf d. Wege
n. Michels. Mittel- u. Kroner-
straße gold. Damenuhr verl.
Geg. Belohn. abzugeben bei
E. Nabe, 1188
Kronerstraße 1, 1 Treppe.

Heimat
Seirat best. Stände ver-
mittelt distr. 1243
Mrowka, Bydgoszcz,
Blumenstr. 9, I. Etg., r.

Junger Handwerker
25 J. alt, evgl., sucht Damen-
bekanntschaft zwecks Heirat.
Off. u. E. 1469 a. d. Geht. d. B. 3.

Gewaschenen, sandfreien
Ries
in Körnung 1—3 mm
" " 3—8
" " 8—50
hat in größeren Mengen
frei Waagon Anschluss-
gleis Gordon abzugeben
H. Medzga, 1861
Dampfschiffwerke,
Gordon (Weichsel).

C. Hartwig Akt.-Ges.
Bydgoszcz
ul. Dworcowa 72
ul. Gdańska 149.
In- und Auslands- spec.
überseeische Möbeltransporte.

Wöchentlicher Gammel-Verkehr
nach
Schneidemühl, Berlin, Hamburg, Breslau, Ostpreußen, Süddeutschland.
Anmeldungen erbitte in meinem Kontor
Danzigerstraße 131/132.
Telefon 15, 16, 17.
F. Wodtke
Eigene Filialen: 11269
Berlin, Hamburg, Schneidemühl, Danzig.

Wodtke
Eigene Filialen: 11269
Berlin, Hamburg, Schneidemühl, Danzig.

Gewaschenen, sandfreien
Ries
in Körnung 1—3 mm
" " 3—8
" " 8—50
hat in größeren Mengen
frei Waagon Anschluss-
gleis Gordon abzugeben
H. Medzga, 1861
Dampfschiffwerke,
Gordon (Weichsel).

Kutschwagen-Rasten
für
Coupés — Vis-à-vis — Partwagen
Jagdswagen — Karriols — Britische
und **Selbstfahrer**, zwei, drei, vierfösig
dazu passend
Räder und Untergerüste
liefert
E. Hempler, Wagenfabrik
Bydgoszcz (Bromberg),
ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 77.

A. Czwiklinski
Ersstes Spezial-Haus für
Anfertigung von Wäsche aller Art
In bekannt guter Ausführung
1401
— **Bettfedern und Daunenn** —
Juleits, Bettwäsche, fertige Betten.

Otto Beglow
Bromberg, Bahnhofstr. 85,
Steinindustrie u. Grabdenkmalfabrik.
Großes Lager von Denkmälern
in Kreuzen, Stängelsteinen, Kettengittern,
Tafeln, Gussplatten und Figuren sowie
Grabeinfassungen
in Kunst- und Natur-Steinen.
Schnellste Lieferung. Reelle Bedienung.

Kur- und Badeanstalt
H. Menzel, Gammstraße 2. 10878
Nadiumkuren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheuma-
tismus, Arterienverkalkung, Nerven- und Frauenleiden.
Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Wannen- und
russ. Dampfbäder. Künstliche Höhen- und Sonnen-
bäder.

Wichtig für Selbstbahnbesitzer.
Als Ersatz für die teuren und knappen Pferde
liefern wir
Motor-Zugtriebwagen
für alle Spurweiten von 500 mm an. Geeignet zum
Befahren leichter und transportabler Gleisanlagen.
Anfragen erbeten an
Groschewer & Co., L. z. o. p.
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Zigaretten mit u. ohne Mundstück
Zigarettenpapier in Büchel à 50 Blatt
(versenkt)
größere Posten sofort lieferbar. **Tabak- u. Zigaretten-**
fabrik „Druck“, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28, Tel. 1670.

Konzertvereins-Orchester in Bydgoszcz.
Sonntag, den 30. Januar 1921, mittags 12 Uhr.
im **Stadttheater**
2. Symphonie-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters W. H. Teusch.
Solist: Herr Rothschuh (Violoncello).
Mozart — Wagner — Moniusko — Grieg — Gorkemann.
Karten i. Vorverkauf bei Jan Biskowski, Danzigerstr. 16/17,
sowie Sonnabend abends und Sonntag vormittags an
der Theaterkasse. 1879

Bis 4 Pferde leicht
zur Frühjahrsbestellung
gegen Strohabgabe.
Angeb. unt. B. 1813 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.
Die spanische Fliege.
Schwanz v. Arnold u. Bach.
Freitag, 28. Januar 1921,
zum 4. Male:
Armut.
Trauerspiel von Wildgans.
Die Zeitung.

1755 an die Gesch. d. Stg.